

Natur und Bauinteressen im Konflikt

Kommunalpolitiker wollen der städtischen Baumschutzsatzung mehr Gewicht verleihen

Wenn es um die Bebauung von Grundstücken geht, sollen erhaltenswerte Bäume künftig Vorrang vor den Interessen der Investoren haben. Darauf läuft ein Beschluss hinaus, den der Ausschuss für Wirtschaft, Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr am Dienstag Abend traf. Jörg Elfers, Geschäftsführer der Koenen-Bau, die den ehemaligen Tennisplatz am Parkweg bebauen möchte, spitzte den Konflikt zusammen: „Dann bleibt es eben eine Brache.“

VON ULRICH TATJE

Achim. Vor einigen Monaten hatte der Ausschuss das Gelände des früheren Tennisgeländes besichtigt und war erstaunt, wie viele stattliche Bäume es dort inzwischen gibt. Das Bremer Unternehmen Koenen-Bau GmbH & Co KG möchte auf dem 5000 Quadratmeter großen Baugrundstück sechs Häuser errichten. Doch das geht nach den vorliegenden Plänen nur, wenn eine Reihe von Bäumen, die nach der städtischen Satzung geschützt sind, abgesägt werden. Wobei die Satzung Ersatzpflanzungen vorsieht.

Seine Fraktion stehe grundsätzlich zu der Bebauung, sagte SPD-Mann Hans-Jürgen Wächter und ergänzte, dass nicht jeder Baum erhaltenswert sei. Die Zustimmung zum Plan machte er jedoch davon abhängig, dass ein größerer Teil schützenswerter Bäume erhalten bleibe. Konkreter wurde Wächter nicht, aber die Zahl der zu erhaltenden Bäume (25 von 51 geschützten Bäumen) im vorliegenden Planentwurf der Stadtverwaltung war ihm offenbar zu gering.

Wolfgang Heckel (WGA) verweigerte dem Plan ebenfalls seine Zustimmung, weil er die Maximierung des Gewinns der Investoren zu Lasten der Bäume ablehnte. Dem Grünen Axel Eggert passte nicht, dass ein Planer Gebäude in den Entwurf einzeichne und dann feststelle, welche Bäume im Wege sind. Er wolle den Spieß umdrehen und erst die erhaltenswerten Bäume auf dem Gelände festlegen, dann könne eine Investor entscheiden, wo und

nem Unmut Luft, „sind in Achims Innenstadt keine Investitionen mehr möglich“. Wenn er auf dem Grundstück keine sechs Häuser unterbringen könne, lohne sich die Investition nicht mehr, stellte Elfers fest.

Der Ausschuss ließ sich von solchen Szenarien nicht beirren. Die Stadtverwaltung werde die Architekten jetzt bitten, unter den neuen Bedingungen neue Vorschläge zu machen, beschrieb Bürgermeister Uwe Kellner die nächsten Schritte. Dann soll der neue Plan dem Ausschuss vorgelegt werden. Davor, so Elfers, würde er gern noch einmal mit den Fraktionen sprechen.

Ähnlich rigoros verhielt sich der Ausschuss, als es um die Bebauung des Grundstückes der St.-Laurentius-Gemeinde in Uesen am Querweg ging. Das Pfarr- und das Gemeindehaus sollen abgerissen werden und Platz für bis zur vier neue Wohngebäude auf jeweils 600 Quadratmeter großen Bauplätzen machen. Einen Vorschlag, wie die Häuser angeordnet sein sollen, gibt es noch nicht.

Buche in der Grundstücksmitte

Dafür gibt es eine Übersicht über den Baumbestand auf dem Grundstück. Nach Ansicht der Stadtverwaltung müssten sieben von acht unter Schutz stehenden Bäumen abgesägt werden, damit „eine städtebaulich sinnvolle Grundstücksaufteilung und Bebauung“ realisierbar ist, „die den zukünftigen Eigentümern eine ausreichende Gestaltungsfreiheit und eine angemessene Nutzung ihres Grundstücks ermöglicht“, wie es in der Sitzungsvorlage heißt.

Während Jürgen Harder (SPD) mit Ausnahme der Buche in der Mitte des Grundstückes über die anderen Bäume zu reden bereit ist, will Axel Eggert die Vermarktung des Grundstückes nicht verhindern, „weil mittendrin eine Buche steht“. Er möchte von dem Bauunternehmen erst einen Vorschlag haben, die Gebäude auf dem Gelände unterzubringen. In diesem Zusammenhang forderte Ausschussmitglied Petra Geisler Klare Richtlinien ein, an denen sich ein Investor vorab orientieren könne.



wie er seine Häuser auf dem Gelände platziert.

Unter diesen Umständen, machte Koenen-Bau Geschäftsführer Jörg Elfers sei-

Einig waren sich die Ausschussmitglieder, eine Abstimmung über den Beschluss zu vertagen und sich vor der nächsten Beratung das Grundstück anzusehen.



Diese Buche auf dem Grundstück der St.-Laurentius-Gemeinde am Querweg könnte bald im Mittelpunkt eines Streites zwischen Baumschützern und Bauherren stehen.

FOTO: CHRISTIAN BUTT